

# Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erleben

Ungarnfahrt vom 19.02. -23.02.2010-02-24

Ich grüße alle,  
die Muße und Weile haben einen etwas außergewöhnlichen und langen Reisebericht zu lesen...☺

Am 19.02.2010 um 23:00 Uhr traten Elviera und ich, nach einem Zigarettchen und einem Hallowach Kaffee, unsere Reise nach Ungarn an, ohne zu ahnen, dass sich meine „Studienreise“ (denn ich sollte ja ein paar wenige Worte ungarisch lernen und den kulturellen Unterschied zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn kennenlernen...) zu einem Abenteuer mit Überlebenstraining entwickeln würde...

Gegen 06:30 Uhr am nächsten Morgen trafen wir bei der Fa. Bosch ein, um eine Futterspende von 800 kg zu laden. Die erste Palette (400 kg) konnte komplett in den Miettransporter geladen werden, aber die zweite Palette (weitere 400 kg) mussten wir mit freundlicher Unterstützung eines Mitarbeiters der Fa. Bosch umpacken.



Gegen 07:30 Uhr ging unsere Fahrt dann Richtung Ungarn weiter und da der Tag jetzt anbrach konnte ich nun endlich die Landschaft bewundern und die Studienreise mit Sightseeing-Tour konnte beginnen...

Was ich alles zu sehen bekam: Regensburg, Walhalla, Bayerischer Wald, Hengersberg mit dem Kloster Niederalteich, die Donau - hierzu wurde dann noch die Quizfrage gestellt: Wie oft führt die Autobahn auf der gesamten Fahrt über die Donau? ; die Isar und den Inn habe ich gesehen, Passau Scharding, Linz, Kloster Melk, Wien – hierzu wurden mir dann die Sehenswürdigkeiten erläutert: Stephansdom, Prater mit Riesenrad, Wiener Schmäh, Wiener Würstchen, die in Wien Frankfurter heißen..., Nickelsdorf und dann Ungarn.

Ungarn... Landschaft soweit das Auge reicht. Bei Tatabanya eine aus Metall gegossenen Adlerstatue, die mitten auf einem Berg steht und über die Stadt zu wachen scheint... Und ich dachte immer Ungarn ist ein plattes Land mit einem großen See... Irrtum hier gibt es auch Berge!!! Und dann die Paßstrasse durch die Berge nach Esztergom...

Ein Traum für jeden DDR –Nostalgiker: Serpentinaen und **Schlaglöcher** so groß und tief wie Sickergruben...

Diese holperige Paßstrasse ist, wenn man die steigenden Kosten für medizinische Behandlungen berücksichtigt, sehr empfehlenswert für Menschen mit Kalkablagerungen im Körper, denn diese werden garantiert gelöst. Schwangere

sollten diese Strecke unbedingt meiden, da sind vorzeitige Wehen vorprogrammiert, es sei denn man ist 2 Wochen über den Termin.

Ich konnte nach dieser Strecke auf jeden Fall wieder klarer Denken und mein Erinnerungsvermögen wurde schlagartig besser...☺.

Nun ja weiter: Um ca. 15:00 Uhr waren wir am Tierheim angekommen. Da das Lager des Tierheims in der Tötungsstation liegt, konnten wir den Transporter dort abstellen und mit dem Ausladen beginnen.

So lernte ich zunächst erst einmal die Tötungsstation und den supernetten und freundlichen – nein, herzlichen – Mitarbeiter Jabba kennen.



Jabba stand uns tatkräftig zur Seit und half beim Ausladen des Transporters mit.

Jetzt hieß es Ärmel hochkrempeln und mit anzupacken, den Transporter auszuladen und alles zunächst in das Lager zu schaffen.



... hier können Sie dann auch mal sehen, was mit Ihren Sachspenden geschieht...

Jetzt hieß es die Transportboxen für die Hunde zusammen zu bauen und mit ausreichend Decken auszulegen.

Nun kam ich auch noch in den Genuß einer Kurzausbildung zur Logistikerin, denn es war zu überlegen wie die Boxen gestellt werden können, damit die Hunde, welche zuerst aussteigen, möglichst vorne stehen.

Außerdem ist auch immer zu beachten, dass jeder Hund eine ausreichend große Box hat, in der er auch stehen kann.

Zum sicheren Stand im Transporter kamen Befestigungsgurte und Gummispanner zum Einsatz, damit keine Box während der Fahrt samt vierbeinigem Inhalt durch den Transporter fliegt.

Falls ein Tier während der Fahrt erbricht, Urin oder Kot absetzt, mussten auch hierfür noch zusätzliche Decken eingepackt werden, damit man die beschmutzten gegen frische austauschen konnte.



An den Türen der Boxen sind Versandtüten angebracht, welche mit einem Foto und dem Impfpap des jeweiligen Hundes versehen werden, damit es bei der Übergabe an den neuen Besitzer nicht zu Verwechslungen kommt.

Wäre schon ein bisschen blöd und peinlich, wenn man statt des Zwergpinschers, den man adoptieren möchte, eine Leine mit einem irischen Wolfshund in die Hand gedrückt bekommt, oder ?

So, als dann alles erledigt und vorbereitet war, konnte ich mir die Tötungsstation anschauen.

Hierzu möchte ich noch mal Folgendes anmerken:

Es ist nicht üblich, dass ein Fremder, und das war ich in diesem Moment, eine Tötungsstation besichtigen darf. Hier in Esztergom ist es dann aber die Ausnahme, denn Herz für Ungarnhunde hat sich das Vertrauen dafür erarbeitet.

Ich durfte mir auch das Krematorium anschauen, in dem die Kadaver der getöteten Hunde verbrannt werden.

Auch durfte ich mich frei bewegen und fotografieren.

Da ich nicht viel über Tötungsstationen wusste, wurden mir dann aber die Unterschiede erläutert, wie in Ungarn allgemein und hier in der Tötung in Esztergom im speziellen die Hunde getötet werden, was allerdings soweit irgend möglich vermieden wird.

Außerdem ist die Versorgung der Tiere hier äußerst liebevoll, hier gibt es echte Tierfreunde.

Ich durfte z. B. miterleben, dass ein kranker Hund medizinisch versorgt wurde, was in einer Tötungsstation absolut unüblich ist. Die Zwinger waren sauber und wurden auch sauber gehalten, mit den Tieren nicht unmenschlich, sondern respektvoll und eher liebevoll umgegangen.



Dies ist dem Einsatz von Andras, dem Leiter der Tötungsstation und Andrea, der Leiterin des Tierheimes zu verdanken.

Nach dem ich mir nun ein Bild von der Tötungsstation machen konnte und ich auch sehen konnte, welche Hunde nach unserem Transport nach Deutschland in die im Tierheim freigewordenen Zwinger übersiedeln können, ging es direkt ins nebenan gelegene Tierheim.

Das Tierheim ist nicht mit deutschen Tierheimen zu vergleichen und entspricht bestimmt auch nicht unseren Standards, aber es ist sauber und wird ordentlich geführt und die Hunde werden fürsorglich, respektvoll und liebevoll betreut.



Hier wurden wir mit viel Hallo von den Vierbeinern und den Mitarbeitern begrüßt. Wir begutachteten die Hunde, welche wir vermittelt hatten und mit auf die Reise nach Deutschland nahmen.

Da es jetzt langsam dunkel wurde machten wir uns auf den Weg in unsere Pension, um uns ein wenig frisch zu machen und etwas häuslich einzurichten. Anschließend trafen wir uns mit Andrea in einem kleinen Restaurant in dem es ungarische Spezialitäten gibt.

Das Essen ist fantastisch, lecker, gut verträglich und kalorienreich ( nichts für schlankheitsbewusste, oder WW-Mitglieder wie ich es bin. Da kann man sein WW-Tagebuch getrost zuhause lassen und... es sich einfach schmecken lassen. Oh Gott, was wohl die Waage sagt...?)



Spät am Abend konnten wir dann ins Bett fallen, um am nächsten Morgen gegen 08:30 Uhr pünktlich im Tierheim zu sein.

Dort machten wir uns ein Bild über die sogenannten Neuankömmlinge, welche wir vermitteln möchten. Wir machten Fotos, die Sie dann auf unserer Homepage sehen können und machten uns Notizen zum Schicksal der Hunde und natürlich über ihre verschiedenen Charaktere.

Da waren Hunde dabei, wie z.B. Szomi und Iszolde, die sehr im Tierheim leiden und die es entweder aufgrund ihres Alters, ihres Alters oder ihrer Fellfarbe schwer haben vermittelt zu werden.

Es gab Hunde, die mir fast in die Jackentasche geklettert sind, weil sie so menschenbezogen sind und gern Streicheleinheiten und einen Menschen haben möchten. ...Fast wäre mein Herz völlig dahin geschmolzen und ich hätte acht eingepackt, aber es fällt Andrea sofort auf, wenn auch nur einer fehlt... 😊

Dann war da noch der Papierkram zu erledigen. Andrea übergab uns die Impfpässe und wichtige Ausreisedokumente, wir übergaben Andrea ebenfalls wichtige Dokumente und die Schutzgebühren, sowie ein paar zweckgebundene Geldspenden.

Nachdem auch dies alles erledigt war, machten wir uns auf den Weg in unsere Pension um noch mal ein paar Stündchen zu schlafen, denn um 22:30 Uhr wollten wir die Hunde in ihre jeweilige Box eingesetzt haben um gegen 23:00 Uhr nach Deutschland zu fahren.

Leider mussten wir mit einer Verspätung von 45 Minuten starten, da ein Hund aus einem anderen Tierheim, den wir mitnehmen sollten, nicht gebracht wurde.

Und nun begann die Odyssee...

Nachdem wir etwa 1 Stunde auf der Autobahn Richtung Wien unterwegs waren, funktionierte das Gaspedal nicht mehr und zwang uns auf den Standstreifen zu fahren, dort waren wir gerade zum Stehen gekommen als plötzlich auch noch der Motor ausging und Flüssigkeit irgendwo aus dem Motorraum lief.

Na toll, der Transporter ließ sich nicht mehr starten, auch nach einigem Warten nicht. Also ADAC anrufen.

Ja, ein Pannenfahrzeug würde man uns schicken können, ein Hotelzimmer auch besorgen können, aber ein Ersatzfahrzeug, ohne Kreditkarte ist nicht möglich zu organisieren.

Aha, soso, und wie meine liebe Dame am anderen Ende sollen wir mit 18 Hunden unterschiedlicher Größe und 1 Katze in ein Hotelzimmer einziehen????

Wie sollen wir an der Rezeption erklären, dass wir kein Wanderzirkus sind...???

Zunächst Sendepause, dann, sie meldet sich noch mal um eine Lösung zu finden.

Ok, dann mach mal Mädchen....

In der Zwischenzeit hatten wir dann Andrea aus dem Schlaf gerissen und informiert, Michael Lüders angerufen um die neuen Besitzer zwecks der eingetretenen Verspätung zu informieren, Elviers Mann um noch ein paar Telefonnummern durchgeben zu lassen und den Autovermieter des Transporters zu informieren, welcher aber sein Handy nach fünfmal anrufen ausgestellt hatte.

Nach ca. 20 Minuten informierte uns der ADAC dass ein Pannenfahrzeug des MAK vorbeikommen würde.

Nach ca. 1,5 Stunden also gegen 02:30 Uhr kam dann das Pannenfahrzeug. Der Mechaniker öffnete die Motorhaube leuchtete mit seiner Lampe hier hin und dort hin,

ruckelte hier ein bisschen dort ein bisschen und stellte nach 30 Minuten fest: Ist sich Auto kaputt. Müssen kommen Abschleppung.

Ach was, ist ja ganz was neues...

Nun saßen wir noch weitere 3 Stunden bei ca.  $-8^{\circ}\text{C}$  in dem Transporter, klapperten fürchterlich mit dem Zähnen und erstarrten langsam zu kompakten Eisklötzen.

Hätten wir noch eine Stunde länger warten müssen, hätte man Hacke und Pike gebraucht um uns aus dem Transporter zu befreien.

Dann kam endlich der Tieflader um uns abzuschleppen, bzw. huckepack zu nehmen. Wir wurden in das ca. 30 km entfernte Győr gebracht. Dort wurde der Transporter auf einem Parkplatz abgestellt, bei dem die Fa. ansässig ist die laut ADAC Iveco Vertragswerkstatt ist.

150 m von dem Parkplatz entfernt war dann unser Hotel. Gott sei Dank.

In der Zwischenzeit hatte Andrea mit dem privaten Tierheim in Győr Kontakt aufgenommen. Dort sollte am selben Tag noch eine deutsche Tierschutzorganisation kommen und Hunde abholen zum Transport nach Deutschland, so dass unsere Hunde dort erst mal kurzfristig untergebracht werden und aus ihren Transportboxen befreit werden konnten.

Im Hotel angekommen, wurde uns mitgeteilt, dass wir die Zimmer in der Zeit von 12:00 – 18:00 Uhr nicht benutzen konnten, weil das Hotel dann geschlossen hat.

Na super... Oder auch egal, denn die Hunde waren für uns erst mal das Wichtigste.

Gegen 9:00 Uhr, nach einem Kaffee an der nächsten Tankstelle waren wir dann wieder am Transporter und versorgten die Hunde mit Wasser und frischen Decken.

Andrea rief an, um uns mitzuteilen, dass man die andere deutsche Tierschutzorganisation, die mit einem leeren Transporter anreiste, fragen wollte, ob sie bereit wären unsere Hunde zunächst abzuholen und ins Tierheim zu bringen.

**Diese verweigerte uns aber ihre Hilfe, weil sie unbedingt ihren Zeitplan einhalten wollte. Aha, das nennt sich also Tierschutz, wenn man anderen in Not geratenen Tierschützern und deren Tieren, seine eigenen persönlichen niederen Beweggründe in den Vordergrund stellt.**

**Ich bin mir sicher, dass jeder der zukünftigen Tierbesitzer dieser Organisation, Verständnis gehabt hätte, wenn der Zeitplan etwas durcheinander geraten wäre, weil man anderen Mitgeschöpfen aus einer Notlage geholfen hat. Das ist nicht nur peinlich für alle die sich Tierschutz auf die Fahnen geschrieben haben, sondern unmenschlich, tierfeindlich und unwürdig den Namen Tierschutzorganisation zu tragen.**

Nichts desto trotz haben sich die Leute vom Tierheim in Győr sehr für uns bzw. unsere Tiere stark gemacht. So war ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Tierheimes bereit seinen dienstlich genutzten Transporter, in dem normalerweise Lebensmittel transportiert werden, gesetzeswidrig für einen Tiertransport einzusetzen.

Gegen 10:45 Uhr luden wir dann die Transportboxen, in denen die Hunde saßen in das Fahrzeug um.

Elviera fuhr mit ins Tierheim und half beim „Umsiedeln“ und zusammenstellen der Hundegruppen, die zueinander passten.

Ich blieb mit Elviera`s Handy bewaffnet beim bzw. im Transporter um evtl. auf einen Mechaniker oder etwas in der Art zu warten. Denn in der Zwischenzeit hatten wir den Autovermieter erreicht, welcher sich mit Iveco in Verbindung gesetzt hatte und von Deutschland aus Pannenhilfe forderte.

So saß ich dort und bekam Anrufe von Iveco Italy, Iveco Austria, einigen besorgten und auf ihre Hunde wartenden Besitzern die es zu beruhigen galt, von unsren Mitgliedern in Deutschland, die den Stand der Dinge wissen wollten um die neuen Hundebesitzer auf dem Laufenden zu halten und einen neuen Zeitplan aufzustellen.

Gegen 12:00 Uhr wurde Elviera vom Tierheimmitarbeiter Josef zurück zum Parkplatz gebracht. Er verabschiedete sich von uns und sagte uns, wir sollten uns melden, sobald wir weiterfahren können, denn er würde dann kommen und uns wieder abholen und uns mit dem Ersatzfahrzeug zum Tierheim geleiten.

10 Minuten später kam er mit seinem Auto wieder auf den Parkplatz gefahren und brachte uns eine Tüte mit Proviant, den er gerade zuvor extra für uns gekauft hatte. Dies waren 1 Tüte Butterschokolade, 1 Megaflasche Coca-Cola, sowie ungarische Wurstspezialitäten Pulykamell sonka und csemege csirkemell ☺. Hmm lecker !!!



Wir haben uns fast ein zweites Loch in unsere Popo`s gefreut. Und natürlich erst mal ein ordentliches Puszta Picknick veranstaltet.

Gegen 15:00 Uhr und nach 20 mal anrufen, erreichten wir dann den Autovermieter um ihm mitzuteilen, dass wir jetzt nicht länger auf einen Mechaniker, Iveco-Kundenservice oder sonstiges was an Autos so rumschraubt warten werden, sondern uns um ein Ersatzfahrzeug bemühen und ihm die Kosten dafür in Rechnung stellen werden. Dieser zeigte Verständnis und willigte ein. Es waren ja bis dahin auch erst 14 Stunden vergangen.

Andrea hatte sich in der Zwischenzeit in Esztergom ans Telefon geklemmt und sämtliche Autovermietungen angerufen und uns einen Ford Transit organisiert, der um 18:00 Uhr eintreffen sollte.

Um 17:15 Uhr kam dann tatsächlich noch ein Mechaniker von Iveco, schloß einen Computer an das defekte Fahrzeug an, um es zu reparieren.

Aha, ein Wunderheiler ??? Vielleicht ein Autowunderheiler-Guru ???

Nee, das Auto war einfach mit dem Computer nicht mehr in Gang zu kriegen, denn eine defekte Dieselpumpe muß wohl der Chirurg austauschen und das defekte Gaspedal ebenfalls... Und die Autonotaufnahme ist heute überbelegt, bei dem vielen Achsbrüchen...

So kamen wir erst gegen 19.30 Uhr von dem Parkplatz mit einem Ford Transit, dessen Ladefläche wesentlich kleiner als die des Iveco war, im Tierheim an um unsere Hunde wieder in die Transportboxen einzusetzen.

In der Zwischenzeit teilte uns Silvia mit, dass zwei der neuen Besitzer ihre Hunde am folgenden Tag nicht am vereinbarten Treffpunkt abholen könnten, da sie niemanden haben, der sie dort hinbringen konnte.

Somit mussten wir uns entschließen die beiden Hunde zurückzulassen.

Andrea würde sie aber am folgenden Tag dort abholen und zurück nach Esztergom bringen.

Danach verlief unsere Fahrt wieder planmäßig und wir konnten die Hunde, wenn auch nicht ganz planmäßig ihren neuen übergelücklichen Besitzern übergeben.

**Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an all die wartenden Herrchen und Frauchen für Ihre Geduld und ihr Verständnis!!!**

Die Freude der Hunde und der Besitzer war für mich teilweise so überwältigend, dass ich hin und wieder feuchte Augen bekam und mir die eine oder andere Träne verkneifen musste.

Dieses Glück mit anzusehen, war Genugtuung für mich und wog die Strapazen der Fahrt und alle damit verbundenen Widrigkeiten weit mehr auf als man sich denken kann.

Und wer jetzt denkt, die Frau Stadler fährt kein zweites Mal mehr mit, weil die erste Fahrt so chaotisch verlaufen ist, der kennt mich nicht und soll mich kennenlernen. Ich fahre wieder mit und freue mich schon tierisch drauf.

Auch waren Elviera und ich nach kurzer Zeit ein eingespieltes Team und haben alles nach unserem besten Wissen und Gewissen gemanagt.

Ich glaube jede von uns beiden war so manches Mal einem Nervenzusammenbruch nahe, denn es gab tatsächlich Leute (welche mit dem defekten Mietwagen beschäftigt waren), die so begriffsstutzig waren, dass bei mir die Frage aufkam: Wie bringt man einer Eintagsfliege bei, was Nacht ist.

Aber wir haben uns jedes Mal gegenseitig mit kleinen Witzen und Anekdoten aufgeheitert und uns unseren Humor bewahrt. Denn Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Ich hoffe ich konnte Ihnen ein wenig Einblicke in unsere Arbeit vor Ort geben und Ihnen aufzeigen, dass wir diese Strapazen gern auf uns nehmen zum Wohl der Tiere und aus Liebe den Tieren gegenüber.

Vielleicht hat ja der ein oder andere von Ihnen Lust bekommen und möchte auch mal mit nach Esztergom fahren und sich alles vor Ort mal anschauen und sich ein Bild machen. Vielleicht liegt das nicht jedem und er möchte sich lieber auf andere Art aktiv für Tiere engagieren, oder vielleicht auch nur passiv...

Dann nichts wie los und melden bei Elviera Reusch, oder einfach Mitglied werden bei **Herz für Ungarnhunde**.

Ihre Gudrun Stadler

Nachtrag von Elviera Reusch:

Da der in Ungarn geliehene Transporter am Dienstag wieder in Ungarn sein musste, tat ich in aller „herrgotts Frühe“ die zweite Fahrt nach Ungarn an. Alles lief planmäßig und der Transporter wurde pünktlich wieder abgegeben. Zwischenzeitlich war auch unser eigentlicher fahrbarer Untersatz repariert worden und so konnte ich diesen Wagen am 24.02.10 incl. der beiden Hunde die wir leider zurücklassen mussten nach Deutschland bringen. Babka, Ayko (für eine befreundete Organisation) und Bogar konnten nun endlich auch ihr neues Heim beziehen und wurden liebevoll aufgenommen. Vielen Dank an Ria, die die Weiterfahrt von Bogar nach Warstein übernommen hat.

**Vom mir noch ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die uns in dieser Situation unterstützt, telefoniert und aufgemuntert haben und nicht murrten als wir sie mitten in der Nacht aus dem Schlaf holten. Hier steht ein tolles Team auf das man sich verlassen kann!!!!**